

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **40 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik

ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS

Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Kulturtechnik / Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie

Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES

Organe officiel de l'Association Suisse du Génie rural / Organe officiel de la Société Suisse de Photogrammétrie

Redaktion: Dr. h. c. C. F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)

Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats

Expediton, Inseraten- und Abonnements-Annahme:

BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR A. G., WINTERTHUR

No. 6 • XL. Jahrgang der „Schweizerischen Geometer-Zeitung“ Erscheinend am zweiten Dienstag jeden Monats 9. Juni 1942 Inserate: 50 Cts. per einspaltige Nonp.-Zeile	Abonnemente: Schweiz Fr. 12. —, Ausland Fr. 16. — jährlich Für Mitglieder der Schweiz. Gesellschaften für Kulturtechnik u. Photogrammetrie Fr. 9. — jährl. Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Überbauungspläne

Vortrag gehalten am *Vortragskurs an der ETH. Zürich, veranstaltet vom Schweiz. Geometerverein*, von Arch. H. Störi, Vorsteher des Bauamtes Baden.

(Schluß.)

Weiträumigkeit der Wohngebiete ist aus hygienischen Gründen erwünscht, doch kann man auch zu weit gehen, denn sie erfordert hohe Aufwendungen für Bestraßung und Leitungen der verschiedensten Art. Das Zusammendrängen der Familien innerhalb enger Wohnungen ist ein größerer Mißstand in gesundheitlicher Hinsicht, als Näherbauen der Häuser, in denen geräumigere Wohnungen vorhanden sind. Weiträumigkeit der *Wohnungen* bei erschwinglichen Preisen ist wichtiger als Weiträumigkeit der Siedlungen.

Niemand wird Mietkasernen im herkömmlichen Sinne befürworten, aber gute Lösungen des mehrgeschossigen Reihenhauses können als hauptsächliche Wohnform der Stadterweiterungen angesehen werden, es gibt dafür bereits vorbildliche Anlagen mit reizvollen Innengärten- und Spielplatzanlagen. Man kann doch im Ernst nicht daran denken, künftig lauter Einfamilienhäuser in sie umgebenden Pflanzgärten zu erstellen und dafür die Überbauungspläne zu projektieren. Was für die künftigen Bewohner finanziell nicht tragbar ist, ist Utopie. Werden die Wohnungen in den gesunden Außenquartieren zu teuer, so ist die ärmere, meist kinderreiche Bevölkerung lediglich auf die ungesünderen Wohnungen der Altstadt angewiesen und der Stadtplaner schafft die gesunden Quartiere für diejenigen, die dank ihrer finanziellen Besserstellung sowieso in der Lage sind, weiträumige Wohnungen ihr Eigen zu nennen, während die Altstadt verproletarisiert.

Ein verantwortungsbewußter Städtebauer erklärte, daß die *Hinterhöfe* einer Stadt und nicht die öffentlichen Schmuckplätze *künftig* den